

Die Sowjetunion und Indien

I

Kurz nach dem Tode *Stalins* nahm die sowjetische Politik gegenüber Indien eine neue Wendung. Die stalinistische Politik isolierte Moskau und hinderte es, eine positive Rolle auf dem indischen Subkontinent zu spielen. Die Lage der KPI war nicht ermutigend. Die Nachfolger Stalins kamen zu dem Schluß, daß der indische Nationalismus der Sache des sowjetischen Kommunismus helfen könnte, wenn man ihn nur richtig einsetze. Unter dem Eindruck dieser Vorstellung begann man Indien mit wirtschaftlicher, politischer und kultureller Propaganda zu umwerben.

Die gegenwärtige Kampagne der Sowjetpropaganda hat eine dreifache Zielsetzung: es gibt sofort, kurzfristig und langfristig zu bewältigende Aufgaben. Sofort zu bewältigende Aufgaben knüpfen sich an konkrete Umstände, wie z. B. die Erweiterung der Handelsbeziehungen, der kulturellen Beziehungen oder des Besuches von Delegationen. Eine kurzfristige Aufgabe ist die Verbesserung der bereits bestehenden grundlegenden Position unter den Indern aller Schichten in einem Versuch, die Sowjetunion als den „einzigen“ und „wirklichen“ Freund Indiens nachzuweisen und die Feinde unwirksam zu machen. Die langfristige und abschließende Aufgabe ist die Errichtung einer Allianz zwischen Moskau und Neu-Delhi.

Die sowjetische Propaganda in Indien wird mit verschiedenen Mitteln, mit einer klaren Konzeption ihrer Zielsetzung betrieben. Nichts wird dem Zufall überlassen. Alle Mittel und Methoden werden mit unablässiger Aufmerksamkeit angewandt, um die in Indien gesteckten Ziele zu erreichen.

Der Höhepunkt der Sowjetpropaganda kam im Juni 1955, als die *Prawda* die Hälfte ihrer vier Seiten der Ankunft *Nehrus* und indischen Angelegenheiten widmete und verkündete: „Das Sowjetvolk sympathisiert mit dem indischen Volk in seinem Kampf um die Befreiung der noch unter kolonialer Unterdrückung stehenden indischen Territorien... Das Sowjetvolk sympathisiert mit den Bemühungen der indischen Regierung, das Land zu industrialisieren“¹⁾.

Während Nehru die Sowjetunion besuchte, begann *Nikita Chruschtschow* von der Sowjetunion und Indien als „Verbündete“ zu sprechen und sagte, es gebe keinen Punkt, der „Indien und unser Land trennen könnte, und es wird keinen geben“²⁾. Die sowjetische Presse und die Radiostationen taten ihr möglichstes, um den Besuch für ihre Propagandazwecke auszunutzen.

Unterdessen begannen die Beziehungen zwischen Indien und der Sowjetunion konkrete Gestalt anzunehmen. *Bulganin* und *Chruschtschow* trafen im November 1955 zu einem Staatsbesuch in Indien ein. Da sie sich der taktischen Vorteile der sowjetischen Politik in Indien bewußt waren, ergriffen sie die Möglichkeit, die unter den Indern durch das großartige Willkommen hervorgerufene Emotion auszunutzen. In einer Rede wiederholte *Bulganin*, Indien und die Sowjetunion seien „Verbündete“ in der „internationalen Arena“ und in dem Kampf für den Frieden in der ganzen Welt³⁾. Der Sowjetführer lobte Nehru für seinen „weisen Entschluß“, den Eintritt in „jede Art von militärischer Gruppierung“ zurückzuweisen, und geißelte die Westmächte wegen ihres Versuches, die asiatischen Völker aus ihrer Entwicklung auf „den Weg der Militarisierung“ und „der Vorbereitung eines neuen Krieges zu drängen“⁴⁾.

1) *Prawda*, 7. Juni 1955.

2) *New York Times*, 11. Juni 1955.

3) *New York Times*, 20. November 1955.

4) *Ibidem*, 29. November 1955.

Gleichzeitig versuchte Chruschtschow, die Sowjetunion als den einzigen „verlässlichen“ Freund des indischen Volkes darzustellen. Während eines Besuches im Taj Mahal sagte er den Indern: „Wir sind eure Freunde, nicht nur bei gutem Wetter, wenn die Sonne herrlich scheint. Wir sind eure Freunde bei jedem Wetter, und wenn einmal eine Brise oder ein Luftzug wehen sollte, der für die Gesundheit des indischen Volkes schädlich ist, so erinnert euch an uns; wir werden euch niemals vergessen⁵⁾.“ Die Inder hatten noch niemals solche Versprechungen von ausländischen Staatsmännern vernommen. Und es war kein Bluff. Chruschtschow war entschlossen, die Inder, um der sowjetischen Politik willen, zu umwerben. In Nangal ging er noch weiter bei der Propagierung des sowjetischen Zieles in Indien: „Wir sind hierhergekommen“, sagte er vor einer öffentlichen Kundgebung, „mit offenem Herzen und mit ehrbaren Absichten. Wir sagen zu euch: Wollt ihr Fabriken bauen? Wenn ihr keine Erfahrungen habt, so wendet euch an uns und wir werden euch helfen. Wollt ihr eure Studenten und Ingenieure zu uns zur Ausbildung schicken? Schickt sie auf jeden Fall⁶⁾.“

Die Versprechungen Chruschtschows riefen unter vielen Indern große Hoffnung hervor. Seitdem sind die indisch-sowjetischen Beziehungen in eine neue Phase eingetreten.

Als im Herbst 1962 die *chinesischen* Kommunisten versuchten, die sowjetische Politik in Indien zu torpedieren, weigerte sich Chruschtschow, seine bisherige Politik gegenüber Indien aufzugeben. Er erklärte, daß er die „freundlichen Beziehungen“ mit Indien und die „Zusammenarbeit beider Länder auf verschiedenen Gebieten“ sehr hoch einschätze⁷⁾. Diese Erklärung Chruschtschows wurde begleitet von Lobpreisungen der sowjetisch-indischen Freundschaft durch andere Sowjetführer. Der Hauptzweck der sowjetischen Lobpreisungen gegenüber Indien war es, das Land von einer Annäherung an den Westen abzuhalten, und darin war ihnen ein voller Erfolg beschieden. Als die Sowjets das Übereinkommen zwischen Washington und Neu-Delhi zur Errichtung eines Senders der Stimme Amerikas in Kalkutta als eine „Waffe des kalten Krieges“ brandmarkten, kündigte Nehru das Übereinkommen. Sofort danach boten die Sowjets den Bau eines ähnlichen 1000-kW-Senders in Kalkutta an, um der Propaganda Chinas in Süd- und Südost-Asien begegnen zu können und um die „friedliche Stimme“ des indischen Volkes zu verbreiten⁸⁾.

Nach dem Tode Nehrus verdoppelten die Sowjets ihre Propagandakampagne in Indien; die Sowjetführer machten den verstorbenen Nehru zu einem Hauptinstrument ihrer Propaganda bei der weiteren Durchdringung Indiens. Unmittelbar nach seinem Tode gab die Sowjetunion als einziger ausländischer Staat eine Gedenkmarke mit dem Porträt Nehrus heraus. Das von der Sowjetbotschaft in Indien herausgegebene Magazin *The Soviet Land* verteilt jetzt 100 000 Rupien jährlich in Form von Preisen für die besten Werke in Literatur, Journalismus und Malerei zum Gedenken an Nehru.

Unmittelbar nach der Absetzung Chruschtschows im Oktober 1964 versicherte *Kossygin* der indischen Regierung, daß die Freundschaft der Sowjetunion mit Indien keine „vorübergehende Angelegenheit“ sei. Als im November *Chou En-lai* in Moskau eintraf, um die reiche Ernte des Sturzes von Chruschtschow einzustreichen, waren die sowjetischen Führer zu einer Intensivierung ihrer Kampagne in Indien entschlossen. Auf einem Empfang aus Anlaß des 47. Jahrestages der bolschewistischen Revolution bat Kossygin den indischen Botschafter, Chou En-lais Anwesenheit in Moskau nicht als „Anzeichen“ eines Wechsels in der sowjetischen Politik gegenüber Indien anzusehen⁹⁾. Gleichzeitig ist es der Sowjetunion gelungen, hohes Lob für ihre Rolle als Vermittler in der bewaff-

5) Prawda, 21. November 1955.

6) Ibidem, 26. November 1955.

7) Indien Expreß, 13. August 1963.

8) Indien Expreß, 27. Oktober 1965.

9) Amrita Bazar Patrika, 9. November 1964.

neten Auseinandersetzung zwischen Indien und Pakistan zu ernten. Der indische Minister *Satya Narayan Sinha* nannte die Sowjetunion „einen 100prozentigen, wahren Freund“¹⁰⁾. Und der indische Außenminister *Singh* bezeichnete die Sowjetunion als die „lebenswichtigste Quelle“ von Indiens Stärke¹¹⁾. Die Sowjetunion erwiderte die indischen Lobpreisungen mit den Worten, daß das Sowjetvolk das indische Volk als seinen „besten und verlässlichsten“ Freund betrachtet, und daß die sowjetische Politik gegenüber Indien „sich niemals ändern werde“¹²⁾.

II

Die Wirtschaftshilfe und der Handel sind eine weitere wesentliche Propagandawaffe in den Händen der Sowjets. Die sowjetische Kampagne für die Industrialisierung Indiens ist von den Indern mit Lob bedacht worden. In Indien lebende sowjetische Diplomaten haben den Indern oft erklärt, daß die sowjetische Hilfe für Indien dem Land zu Unabhängigkeit vom Westen verhilft. Der Sowjetunion ist es inzwischen gelungen, die Inder davon zu überzeugen, daß Indien nur mit sowjetischer Hilfe eine Industriemacht werden kann. Die indischen Führer schauen auf die Sowjetunion mit großer Bewunderung für die Schnelligkeit, mit der sie ihre Wirtschaft von der Rückständigkeit auf die Stufe eines hochindustrialisierten Landes gebracht haben. Die verzweifelte Armut, die Unterernährung, das Analphabetentum der Massen und die Leiden des indischen Volkes haben die führenden indischen Staatsmänner veranlaßt, durch die Hilfe der Sowjetunion zur schnellen Entwicklung Indiens zu schreiten.

Die Sowjetunion benutzt diesen Wunsch Indiens, um die Inder davon zu überzeugen, daß sie dem sowjetischen Beispiel folgen müssen, um eine schnelle Industrialisierung des Landes herbeizuführen. Der sowjetische Botschafter in Indien, *Benediktov*, erklärte, die im großen Umfange durchgeführte Hilfe der Sowjetunion sei für die „schnelle Industrialisierung ihres wundervollen Landes“ gedacht¹³⁾. Ein anderer sowjetischer Volkswirtschaftler, *Alexandrow*, erklärte: „Wir können feststellen, daß die für die wirtschaftliche Hilfeleistung der Sowjetunion bestimmenden Motive in gar keiner Weise mit den indischen Interessen in Konflikt geraten, sondern im Gegenteil mit ihnen voll übereinstimmen“¹⁴⁾.

Die Sowjetunion spielt bei der Industrialisierung Indiens eine lebenswichtige Rolle. Bisher sind 40 Industrieunternehmungen mit sowjetischer Hilfe entweder fertiggestellt worden oder befinden sich im Bau. Diese Projekte umfassen so wichtige Zweige der indischen Wirtschaft wie Elektrizitätserzeugung, Stahl, Treibstoffe, Kohle, Schwermaschinenbau, Herstellung von Präzisionsinstrumenten und Pharmazeutik. Die Sowjetunion hat sich zum drittgrößten Handelspartner Indiens entwickelt. Der Handelsaustausch zwischen den beiden Ländern im Jahre 1966 sieht eine Höhe von 1,1 Milliarden Rupien in beiden Richtungen vor. Außerdem hat sich die Sowjetunion als zweitgrößte hilfe-spendende Nation entwickelt und wird darin nur von den USA übertroffen. Die Sowjet-hilfe für Indien erreichte nach Abschluß des Bokaro-Abkommens für das Stahlwerk um 4 830 000 000 Rupien. Die Sowjetunion hat auch eine Unterstützung von 1 000 000 000 Rubeln für den vierten Fünfjahresplan versprochen¹⁵⁾.

Als Ergebnis der umfangreichen Wirtschaftshilfe gewinnt die Sowjetunion bei den Indern mehr und mehr das Ansehen eines hilfreichen Partners und als eines Freundes in

10) Ibidem, 19. Oktober 1965.

11) Patriot, 26. November 1965.

12) Amrita Bazar Patrika, 15. Januar 1966.

13) National Herald, 23. September 1963.

14) Patriot, 22. August 1965.

15) Ibidem, 27. Juli 1966.

Indiens lebenswichtigem Kampf und wird nicht als Bedrohung empfunden. Den wichtigsten Beitrag für die spektakulären sowjetischen Erfolge liefert jedoch die Tatsache, daß es die Sowjetunion war, die Indien gegenüber westlichem Abraten zum Aufbau einer Schwerindustrie zu ermutigen begann. Hierdurch hat sich die Sowjetunion in Indien sehr viel guten Willen und Verständnis erworben. Ein indischer Volkswirtschaftler, V. R. K. Rao, der Mitglied der Planungskommission ist, sagte, der Charakter der sowjetischen Hilfe sei so „ausgeprägt“ in allen seinen Aspekten, daß künftige Historiker konstatieren würden, er habe Indien zur Erfüllung seiner Aufgabe der Begünstigung des public-sektors, der allein das Ziel des Landes, den Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft, erfüllen könne, befähigt¹⁶⁾.

III

Die Sowjets haben auch in ihrer kulturellen Offensive in Indien einen bedeutenden Fortschritt erzielt. Die Sowjetunion unternimmt enorme Anstrengungen, um die indische Regierung zu überreden, Englisch auszuschalten und Hindi als die Hauptsprache Indiens einzuführen. Sie versucht außerdem, in ihrem Propagandafeldzug soviel wie möglich Russen in Hindi auszubilden. Zu Beginn des Jahres 1963 wurde bekannt, daß 250 000 russische Kinder Hindi erlernen werden. Zur Zeit wird in vielen Schulen in den mittelasiatischen Republiken, in Moskau, Leningrad und an anderen Orten, Hindi von der ersten Klasse bis zu den höheren Klassen gelehrt.

Gleichzeitig haben sie eine großangelegte Kampagne gestartet, um Inder die russische Sprache zu lehren. Ein Institut für Sowjetstudien ist im Jahre 1965 mit Unterstützung der sowjetischen und der indischen Regierung in Neu-Delhi eröffnet worden, um Inder in der russischen Sprache auszubilden. Zur Popularisierung der russischen Sprache unter den indischen Intellektuellen wird das Institut von 1967 an einen Fernkursus für russische Sprache einrichten. Zusätzlich zu diesem Institut betreibt die indisch-sowjetische Kulturgesellschaft unter den jungen Indern eine intensive Propaganda für das Erlernen der russischen Sprache. Die Gesellschaft hat jetzt 500 Unterabteilungen in ganz Indien mit mehr als 50 000 Mitgliedern. Sie ist das aktivste und größte Instrument der Sowjetpropaganda in Indien. Die Mitglieder der Gesellschaft rekrutieren sich aus Parlamentsmitgliedern, Mitgliedern der Provinz- und Zentralregierungen, Intellektuellen, Mitgliedern der Kongreß-, Sozialistischen- und Kommunistischen Partei.

Die Sowjetunion hat zu gleicher Zeit eine Großoffensive zur Gewinnung der Intellektuellen gestartet. Von indischen Intellektuellen geschriebene, großzügig honorierte Artikel sind ein vertrautes Bild in sowjetischen wissenschaftlichen Zeitschriften. Viele von Indern geschriebene Bücher werden von den Russen übersetzt und publiziert. Bis 1964 sind mehr als 12 000 000 Exemplare von Büchern indischer Autoren in der Sowjetunion gedruckt worden. Heute nimmt die indische Literatur einen wichtigen Platz in den Plänen des sowjetischen Verlagshauses für ausländische Sprachen ein.

Die Sowjetunion gibt jährlich zehn Millionen Dollar für Propaganda in Indien aus. Die Ausbeute der sowjetischen Propaganda ist sehr groß und spielt eine wichtige Rolle. Die indischen Tages- und Wochenzeitungen, die sowjetische Propaganda betreiben, sind sehr zahlreich und über ganz Indien verteilt. Sie erscheinen in allen Sprachen des Landes.

Die Sowjetbotschaft publiziert ein Magazin *The Soviet Land* in zwölf verschiedenen Sprachen, ein Tages-Bulletin sowie zwei Zeitschriften für die indische Jugend und eine Zeitschrift für die Kinder. Ferner unterhalten die Sowjets eine Reihe von Jugendklubs in ganz Indien zur Unterhaltung der indischen Jugendlichen.

16) India News, 2. Dezember 1965.

IV

Die sowjetische Waffenhilfe für Indien hat sich als eine besondere Propagandawaffe in den Händen Moskaus erwiesen. Durch das Angebot seiner finanziellen und technischen Bereitschaft, ein Werk zur Produktion der sowjetischen MIG-Jäger in Indien zu errichten, hilft die Sowjetunion Indien nun bei der Sicherstellung seiner militärischen Unabhängigkeit gegenüber den westlichen Ländern und bei der Neuorientierung seiner Militärpolitik. Als im August 1964 der indische Verteidigungsminister *Chavan* die Sowjetunion besuchte, erklärte Marschall *Malinowskij* bei seiner Begrüßung: „Wir würden uns freuen, Ihnen soviel wie möglich zu helfen. Indien braucht Frieden wie die Sowjetunion. So sind wir vereint im Friedenskampf. Wichtig ist jedoch, daß Indien seine Unabhängigkeit und Blockfreiheit bewahrt“¹⁷⁾. Die neuen Kremlführer setzen die in der Vergangenheit versprochenen Waffenlieferungsabkommen fort.

Die sowjetische Neutralitätspolitik im chinesisch-indischen Grenzkonflikt ist der große Trumpf der sowjetischen Politik in Indien. Schon zu Beginn des Jahres 1960 kritisierte das ZK der KPdSU gegenüber China die Handhabung des Grenzkonfliktes mit Indien als einen „Ausdruck einer starren nationalistischen Haltung“. Wie aus chinesischen Quellen verlautet, hat das ZK der KPdSU in einer mündlichen Erklärung festgestellt: „Man kann nicht ernsthaft annehmen, daß ein Staat wie Indien ... einen militärischen Angriff gegen China starten und eine Aggression begehen würde“¹⁸⁾. Als die Chinesen Indien im Sommer 1962 angriffen, klagte Chruschtschow in einem Gespräch mit *Dange*, dem Vorsitzenden der prosovietischen KPI, *Mao Tse-tung* an, eine „hitleristische Politik“ gegenüber Indien zu verfolgen¹⁹⁾.

In ihrer Reaktion auf die chinesische Aggression haben die Inder ihren Enthusiasmus auf die Idee gerichtet, daß die Sowjetunion ihr bester Freund und Helfer gegen das kommunistische China ist. Während der Krise an der indisch-chinesischen Grenze im Jahre 1965 haben die Sowjets offen bekannt, daß sie Indien als ihren „Hauptverbündeten“ in Asien betrachten. Dieser Eindruck ist durch die Weitergewährung der sowjetischen Wirtschaftshilfe und Waffenhilfe während der Zeit des indisch-pakistanischen Konfliktes und des indisch-chinesischen Grenzkonfliktes bekräftigt worden. In der gegenwärtigen Atmosphäre ist die Sowjetunion somit der „treueste Freund“ Indiens und in der Verteidigung seiner Freiheit sein Bundesgenosse geworden.

17) Times of India, 1. September 1964.

18) Hsinhua, Supplement Nr. 45, 2. November 1963, S. 3.

19) Overseas Hindustan Times, 7. Februar 1963.

Es sollte eine der nobelsten Verpflichtungen der Europäer, an erster Stelle von uns Deutschen, sein, den Opfern und Hinterbliebenen des spanischen Bürgerkrieges das Leben im Exil erträglich zu machen.

Das Deutsche Komitee zur Hilfe für demokratische spanische Flüchtlinge e. V. sollten wir deshalb mit unseren besten Kräften unterstützen.

Inge Aicher-Scholl